№ 177. Donnerstag, den 1. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers ist der Schluß der offiziellen Tagesberichte eingetroffen; derselbe umfaßt die Tage vom 21. bis 27. Juli und reicht von der Digermulenreise nach Bodö bis zum Eintreffen Sr. Majestät Yacht „Hohenzollern“ in Wilhelmshaven. Die bezüglichen Mittheilungen sind jedoch durch die inzwischen eingelaufenen offiziösen Telegramme überholt worden.

— Die neue Leibgarde der Kaiserin ist jetzt in der bisherigen Gardes du Corps-Kaserne vollzählig versammelt. Sämmtliche preußische Küraffier-Regimenter haben dazu ausgesuchte Mannschaften gestellt. In funkelnagelneuen Garnituren und mit ausgesuchten Pferden, welche schneeweiße Woylachs deckten, rückten die Leute von den verschiedenen Bahnhöfen her in Berlin ein.

— Zu dem Trinkspruch des früheren Kriegsministers Bronsart von Schellendorff, der bekanntlich jetzt kommandirender General des I. Armeekorps ist, erhält der „Hannov. Cour.“ eine Zuschrift von einem Ostpreußen, der einige interessante Mittheilungen über die Entstehung jenes Trinkspruchs macht. Danach war in Ostpreußen das Gerücht verbreitet, aus strategischen Gründen würde die deutsche Heeresleitung bei einem Angriff Rußlands die Truppen hinter die Weichsel zurückziehen, und die Provinz würde so zunächst einer russischen Invasion preisgegeben werden. Diese Gerüchte hatte der General, als ihn seine Dienstreisen in der Provinz herumführten, vernommen, er hatte sie dann auch in der „Ostpreuß. Ztg.“ gelesen; um diesen Gerüchten ein Ende zu machen, dazu ergriff er das Wort und erklärte, sein Armeekorps werde bis auf den letzten Mann die Grenzen der Provinz vertheidigen, von einem Preisgeben des Landes bis zur Weichsel an den Feind sei keine Rede.

— Ueber das deutsche Turnerfest in München liegen heute folgende Mittheilungen vor: Bei dem Festmahl der Turner, an welchem etwa 1000 Personen Theil nahmen, brachte der Vorsitzende, Professor Böthke aus Thorn das Hoch auf den Prinzregenten und Bürgermeister Wiedemeyer das Hoch auf den Kaiser aus. Dr. Georgi toastete auf den Kaiser von Oesterreich. Jedes Hoch begleitete die betreffende Nationalhymne, deren erste Verse gesungen wurden. An Kaiser Wilhelm wurde ein Huldigungs-Telegramm gesandt. An Dr. Goetzes „Gut Heil“ schloß sich der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“. An diese Trinksprüche reihten sich diejenigen zweier Ausländer, des Schweizers Waeffler, welcher die Grüße der Schweizer überbrachte und einen silbernen Pokal spendete, sowie Kienmanns aus Mähren, welcher ein „Gut Heil“ auf den deutschnationalen Gedanken ausbrachte. Das Bankett währte von 8 Uhr bis nach Mitternacht; es waren Tausende von Zuschauern zugegen. Der Verlauf war ein glänzender. Charakteristisch war die Kundgebung der Schweizer, deren Vertreter der deutschen Turnerschaft außer dem Silberpokal einen Alpenblumenstrauß überbrachte. Unter großem Enthusiasmus wurde des Redners Wunsch betreffs stets freundschaftlicher Beziehungen der deutschen und schweizer Turner begrüßt. Das Wetter ist andauernd regnerisch.

— Das durch kaiserliche Verordnung verfügte Verbot der Einfuhr lebender Schweine aus Rußland-Oesterreich-Ungarn und dessen Hinterländern ist gleich am Tage der Veröffentlichung mit so großer Strenge durchgeführt worden, daß zahlreiche Sendungen, die nur der Abnahme durch die Käufer harrten, von den Behörden wieder an die betreffenden Grenzen zurückgeschickt wurden. Wie schwer die Käufer, die bereits Anzahlungen auf die Lieferungen geleistet hatten, dadurch geschädigt werden, liegt auf der Hand. Ihre Vorstellungen bei den höheren Behörden sind denn auch zum größten Theile berücksichtigt worden. Gleichzeitig sind beim Reichskanzler Gesuche eingegangen, daß die Einfuhr desjenigen Schwarzviehs gestattet werden möge, das nachweislich vor dem Bekanntwerden jenes Verbotes in Rußland und Oesterreich eingekauft worden ist.

— Laut Mittheilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wurde die Sonntag stattgefundene Versammlung sämmtlicher Delegirten der Bergleute des Oberbergamtsbezirks Dortmund in Gelsenkirchen polizeilich aufgelöst. Der Bergmann Dieckmann, welcher dem Pariser Sozialistenkongreß als Delegirter beiwohnte, ist bei seiner Rückkehr von Paris verhaftet worden, in seiner Wohnung wurden sozialdemokratische Schriften beschlagnahmt. Der zweite Delegirte zum Pariser Sozialistenkongreß, der Berginvalide Eckhardt, hat in der gestrigen Delegirtenversammlung des Essener Reviers sein Amt als Vorsitzender niedergelegt.

— Von der Wißmann-Expedition veröffentlicht dem „Berl. Tagebl.“ zufolge der Korrespondent des „New-York Herald“ aus Sansibar folgende Mittheilungen: Wißmann habe die bewilligten Gelder schon lange erschöpft und bereits große Vorschüsse erhalten, das Resultat seiner Thätigkeit sei aber nur Zerstörung und eine größere Erbitterung und wachsende feindselige Stimmung der Eingeborenen. Die Verluste der Deutschen seien dabei vor Bagamoyo und Pangani größer gewesen als jene der Eingeborenen, was diese im Widerstand ermuthigt. Seit vielen Wochen unterhalte Wißmann Hunderte von Arabern und Negern, um Nachrichten aus dem Innern zu erhalten und Buschiri auszuforschen, dessen Wißmann um jeden Preis habhaft werden wolle, um ihn zu hängen. Dies würde jedoch die Lage der Dinge nicht verbessern, vielmehr den herrschenden Haß gegen die Deutschen nur noch weiter steigern. Wißmann bereite sich nun vor, Kilwa anzugreifen, welches er ganz niederzubrennen droht; die Einwohner wollen aber von der Wiederaufnahme der Deutschen nichts wissen und bereiten sich zur Abwehr vor.

— Ueber die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika veröffentlicht Herr von Lilienthal in der „Kreuzzeitung“ einen Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Verwaltungsraths vom 10. Juli. In dem Protoll heißt es: „Sodann berichtete der Vorstand über Verhandlungen, welche er mit einem in England wohnenden Unternehmer namens Groll über Abtretung von Eigenthums- und Konzessionsrechten an den Genannten oder eine von demselben zu bildende Gesellschaft gepflogen hat, und über die wegen dieses Gegenstandes mit dem Auswärtigen Amt stattgehabte Korrespondenz. Der Vorstand beantragte, daß ihm die Vollmacht ertheilt werde, das Grundeigenthum der Gesellschaft, sowie die von derselben erworbenen Bergwerks-Konzessionen unter möglichst günstigen Bedingungen zu veräußern und zu solchen Veräußerungen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen. Dieser Antrag wurde mit sechs gegen eine Stimme angenommen. Es wurde gleichzeitig beschlossen, über diesen Gegenstand die strengste Diskretion zu beobachten. Nachdem der Vorstand noch von der infolge der letzten Verwaltungsrathssitzung unterm 19. Februar d. Js. an den Herrn Reichskanzler gerichteten Eingabe, worin der Schutz des Reichs für die Wiederherstellung der Ordnung im Damaralande angerufen worden war und von der darauf erfolgten Antwort des Auswärtigen Amtes Mittheilung gemacht hatte, wurde die Sitzung um 12¾ Uhr geschlossen. Zur Beglaubigung gezeichnet: Neubauer. von Hofmann. F. Cornelius. Weber.“ — An der Abstimmung nahmen theil Herr v. Bleichröder, Freiherr von Eckardstein, Graf Frankenberg, Bankdirektor Funk, Kommerzienrath Heimann, Bankdirektor Holländer und Kommerzienrath Neubauer. In dem Protokolle wird ferner angegeben, daß sich zur Zeit das Vermögen der Kolonialgesellschaft auf 110 000 Mark belief, daß es aber am Ende des Jahres nur noch 60 000 Mark betragen werde. Der in England lebende Unternehmer Groll ist ein geborener Holländer. Daher stammt die Behauptung, daß man den Verkauf an eine englisch-holländische Gesellschaft beabsichtige. Herr Groll befindet sich gegenwärtig in Berlin, woraus sich schließen läßt, daß man einem baldigen Abschlusse der Sache entgegensah. Der Unternehmer Groll hatte, wie verlautet, schon früher die Absicht einer Gründung in der Delagoabai, wobei er auf die Unterstützung eines großen Berliner Bankhauses rechnete, welches auch in der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika stark vertreten ist.

— Einen Artillerieschießplatz soll nach der „Kreuzztg.“ auch die Provinz Sachsen erhalten; es schweben zur Zeit Verhandlungen mit den zwischen Gommern und Gloine belegenen Ge-

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

36.) (Fortsetzung.)

Anna und die Pastorin blickten stutzend auf. „Der Weg zu weit — einen Wagen für die kurze Strecke bis zum Kruge?“ fragte die Erstere unruhig. „Wohnst Du nicht bei dem Krüger Mathies, Mutter?“ Die Bewohnerinnen des Pastorhäuschens gehörten nicht zu den Neugierigen des Dorfes und hatten zudem in letzter Zeit sehr zurückgezogen gelebt. Die Uebersiedelung der Brunners von dem Kruge nach Freien-Coldnitz war ihnen entgangen.

„Im Kruge? Nein, nicht mehr,“ entgegnete Frau Brunner gleichmüthig und in einem Anfluge von Selbstbewußtsein. „Es gab dort gar zu wenig Komfort. Wir haben unsere Wohnung in einem reizenden Landhäuschen auf Freien-Coldnitz genommen; es wird Dir gefallen!“

Anna erschrak heftig. „Auf Freien-Coldnitz — dem Gute Dolling's?“ rief sie bestürzt aus. „Es giebt dort keine Landhäuser außer dem ihm gehörigen — willst Du sagen, daß Du bei ihm wohnst, Mutter!“

„Gewiß, mein Kind,“ erwiderte Frau Brunner so harmlos verwundert, als ahne sie in der weiten Welt nichts, das ihre Tochter bei dieser Nachricht erschrecken könnte. „Herr Dolling ist unser Freund, wir verdanken seiner Liebenswürdigkeit viel — auch Du, wie Du noch erfahren wirst. Er hat sich mit großer Freundlichkeit unserer, der unkundigen Fremden, Sache angenommen — es wäre unartig gewesen, die Gastfreundschaft die er uns bot, auszuschlagen. Und es war gar so unbequem in dem häßlichen, bäurischen Kruge — wie anders wirst Du Dich in dem schönen Lindenhause auf Freien-Coldnitz fühlen!“

Dolling! Der Mann, der sie mit seiner Liebe unpassend und in rücksichtsloser Weise verfolgte — seine Gastfreundschaft sollte sie in Anspruch nehmen, in seinem Hause als ihm zu Dank verpflichtet weilen — sie, die Braut seines Nebenbuhlers, den sie liebte, wie sie Dolling verabscheute — es war unmöglich!

„Mutter,“ rief sie entschlossen aus, „ich kann Dir dorthin nicht folgen! Laß uns unsere Wohnung im Kruge nehmen, im einfachsten Bauernhause, ich werde Dir eine gehorsame Tochter sein und mit Dir gehen — nur geh' nicht mit mir nach Freien-Coldnitz!“

Frau Brunner runzelte leicht die Stirn. „Weshalb nicht nach Freien-Coldnitz?“ fragte sie streng.

„Weil ich Herrn Dolling's Gast nicht sein will — ihm nicht zu Dank verpflichtet zu sein wünsche — weil ich den Mann nicht leiden mag . . . ich beschwöre Dich, Mutter, gieb meinen Bitten nach, geh' nicht nach Freien-Coldnitz!“

Frau Brunner erachtete es für gut, sich nur an eines der von ihrer Tochter aufgestellten Argumente zu halten. Sie runzelte noch etwas unwilliger die Stirn und sagte: „Weil Du ihn nicht leiden magst? Welch' kindischer Einwand, meine Tochter! Und glaubst Du, daß ich um solch thörichter Grille eines Kindes willen einen Mann kränken sollte, der sich uns als edelster, wackerster Freund erwiesen? Sei überzeugt, daß meine Handlungen die rechten sind und zeige mir Gehorsam, nicht kindische Thorheit bei diesem ersten Schritt, den Du an der Seite Deiner Mutter thun sollst!“

Anna rang verzweifelt die Hände. „Ich kann — ich kann nicht zu diesem Manne hin!“ rief sie ängstlich aus. „Ich muß Dich sprechen, Mutter, Dich allein, und Du wirst mir Recht geben!“ Sie zog die ihr widerstrebend folgende Frau Brunner mit sich in das nach dem Flur hinaus gelegene Nebenzimmer, dessen Thür sie hinter sich schloß.

Herr Siebusch ließ die Entfernung ohne Einspruch geschehen; sein leichtes, harmloses Lächeln schien zu sagen, daß er wisse, was Anna ihrer Mutter anvertrauen werde, und ungemein wenig Gewicht darauf legte.

Anna erzählte ihrer Mutter von Dolling's Liebe, von den Belästigungen, die sie von ihm erlitten, von ihrem mädchenhaften Gefühl, das sie von diesem Manne zurückschrecken müsse.

Wenn sie jedoch geglaubt hatte, Frau Brunner damit in tiefe Entrüstung zu versetzen, so hatte sie sich geirrt. Ihre Mutter lachte. „Was für ein thörichtes, unerfahrenes Kind Du noch bist!“ rief sie achselzuckend aus. „Herr Dolling hat Dir Artigkeiten gesagt, sich vielleicht einmal einen harmlosen Scherz mit Dir gemacht, was willst Du? In der großstädtischen Gesellschaft, der Herr Dolling nach Stand und Bildung angehört, bewegt man sich ungezwungener, da ist man nicht so kleinlich, zimperlich, wie auf dem Lande! Er hat mir von der Sache gesagt — er scherzte freundlich darüber, wie erschreckt Du seine harmlosen, kleinen Galanterien aufgenommen. Und überdies vergiß nicht, daß Du im Schutze Deiner Mutter bist. Brechen wir ab von dieser kindischen Thorheit. Laß uns gehen, mein Engel.“

„Liebe Mutter, gieb meinen Bitten nach,“ flehte Anna angstvoll. „Ich darf nicht mit Dir und mir allein rechnen, ich habe auf andere Personen Rücksicht zu nehmen.“

„Auf andere, als Deine Mutter?“ bemerkte Frau Brunner streng. „Wie das, wenn ich fragen darf?“

„Ich hatte noch nicht Gelegenheit, Dir zu sagen, daß ich Braut bin, meine Hand versagt habe —“

„Braut, Deine Hand versagt? Du sprichst nicht im Ernst, mein Kind! Solltest Du Dir verhehlen können, daß zu einem Verlöbniß billigerweise die Einwilligung Deiner Mutter gehört? Wer ist der Herr, den Du meinst?“

„Herr Frank Werner — ich weiß nicht, ob Du den Herrn kennst . . .“

„Ah, wahrhaftig, ich erinnere mich, von ihm, als Deinem Anbeter, gehört zu haben.“ Frau Brunner sagte nicht, daß es Dolling gewesen, der sie davon unterrichtet hatte. „Allein ich wußte nicht, daß die Sache bis zu einem heimlichen Verlöbniß gediehen sei. Du wirst natürlich von dieser Thorheit lassen, mein Kind.“

„Mutter!“ schrie Anna entsetzt auf.

„Ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, daß ein ohne die Einwilligung der Mutter und des Vormundes geschlossenes Verlöbniß natürlich nichtig ist. Du bist von jeder Verpflichtung frei, mein Kind, sorge Dich nicht.“

„Mutter, wie sprichst Du!“ rief Anna händeringend. „Ich liebe Frank Werner, mein Herz, mein Wort gehört ihm.“

„Eine Phantasterie, Jugendtändelei, die nichts auf sich hat und bald verständigeren Erwägungen weichen wird, ich kenne das, mein

meinden wegen Abtretung von ungefähr 10 000 Morgen an den Militärfiskus.

Breslau, 30. Juli. Dr. Julius Stein, der frühere Chefredakteur der „Breslauer Zeitung", ehemals Mitglied des preußischen Nationalvereins, ist gestern Nachts gestorben.

Hirschberg, 30. Juli. Infolge anhaltender Regengüsse sind die Gebirgsflüsse stellenweise aus den Ufern getreten und die Niederungen überfluthet. Man fürchtet die Wiederkehr der Katastrophe vom vorigen 3. August.

München, 30. Juli. In Gegenwart der französischen Kommission und des Regierungspräsidenten von Schwaben, von Kopp, sind gestern Mittag in Unterhausen bei Neuburg an der Donau die Gebeine Latour d'Auvergnes ausgegraben worden, und werden dieselben bis zur feierlichen Uebergabe militärisch bewacht sein.

Ausland.

Petersburg, 30 Juli. Der Militärkreisrath schrieb eine Submission zum 2. August auf eine Lieferung von 800 000 metallenen Kochgefäßen und 1 200 000 Wasserflaschen aus. Gleichzeitig wurden Agenten in das Ausland gesendet, um Heuvorräthe anzukaufen. — Kiewer Zeitungen melden, daß demnächst eine Verfügung erlassen werden wird, auf Grund welcher es den israelitischen Kaufleuten erster Gilde verboten sein soll, mehr als einen jüdischen Handlungsdiener zu beschäftigen, die übrigen Handlungsdiener müssen Christen sein. — Die Unterhandlungen in der Angelegenheit Hohenlohe mit der Bank des auswärtigen Handels sind resultatlos geblieben, weil Hohenlohe in drei Jahren seine Erbgüter gesetzmäßig veräußern muß, die Wilnaer Agrarbank daher die Verpfändung der letzteren ablehnt.

Wien, 30. Juli. Wie seiner Zeit bekannt geworden, hatte der bulgarische Gesandte Natschewitsch unmittelbar nach der Thronrede des Kaisers Franz Joseph von Sofia den telegraphischen Auftrag erhalten, Kalnoky im Namen der bulgarischen Regierung den Dank auszusprechen. Fürst Ferdinand hat seitdem versucht, den engsten Anschluß an Oesterreich herzustellen. Wie jedoch in diplomatischen Kreisen verlautet, hat der Prinz theilweisen Widerstand innerhalb des Wiener Kabinets gefunden. Nunmehr ist Natschewitsch nach Sofia berufen worden, um Bericht zu erstatten und neue Instruktionen zu erhalten.

Wien, 30. Juli. Die „Wiener Allgem. Ztg." erfährt aus angeblich bester Quelle, in den letzten 14 Tagen sei zwischen Frankreich und Rußland ein Defensivbündniß abgeschlossen. Die Zeitung erklärt die Richtigkeit der Nachricht verbürgen zu können.

Wien, 30. Juli. Die czechischen Blätter nehmen die Rede des Prinzen Ludwig von Baiern sehr unfreundlich auf; „Hlas Naroda", Riegers Organ, sagt, die Rede rufe überraschende, peinliche Gefühle hervor und bilde im Zusammenhang mit den jüngsten Kundgebungen der preußischen Preßorgane zu Gunsten der Deutschen in Oesterreich ein politisches Ereigniß ersten Ranges. Hierin ist eine Verdächtigung Deutschlands enthalten. Aehnlich äußern sich die anderen czechischen Blätter.

Athen, 30. Juli. Zu den Unruhen in Kreta wird gemeldet, daß der Gouverneur von Kreta nach Konstantinopel berufen ist. Eine aus vier Christen und zwei Muselmännern bestehende kretensische Kommission wird sich demnächst nach Konstantinopel begeben, um dort über die verlangten Konzessionen zu unterhandeln. Nach italienischen Blättern werde das Torpedoschiff „Stromboli" zum Schutze der italienischen Staatsangehörigen nach Kreta abgehen. Im englischen Unterhause erklärte im Laufe der Montagssitzung Staatssekretär Fergusson, daß die Einwohner Kretas nicht den Wunsch ausgesprochen haben, unter britischen Schutz gestellt zu werden. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" von Dienstag hat der türkische Ministerrath unter Vorsitz des Sultans beschlossen, eine neue Kommission nach Kreta zu schicken, bestehend aus dem Gouverneur von Janina, Riza Pascha, den ehemaligen Vertreter der Pforte in Cettinje, Djavad Pascha und Ghiali Bey. Die Kommission ist beordert worden, unverweilt nach Kreta abzureisen. Der Ministerrath beschloß weiter, sofort acht Bataillone nach Kreta abzusenden, außerdem behufs Ergänzung der in Kreta befindlichen 10 Bataillonskadres eine entsprechende Anzahl Mannschaften dorthin zu beordern. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Athen haben in Kreta bereits kleine Gefechte stattgefunden bei Mputzunaria, Suda und Murniä. Christliche Familien fliehen vor den Drohungen der Muselmänner nach Griechenland.

Rom, 30. Juli. Der „Osservatore Romano" konstatirt, daß der Vatikan fortwährend durch 24 italienische Polizeiagenten bewacht werde; in jedem anderen Lande würde der Papst mehr Freiheit und Sicherheit genießen. Die Kongregation der Bischöfe versandte ein Zirkular an die Episkopate der ganzen Welt mit der Aufforderung, die jüngste Allokution des Papstes von allen Kanzeln zu verlesen und durch die Pfarrer den Gemeinden kommentiren zu lassen. Das Zirkular enthält, wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, heftige Ausfälle gegen die italienische Regierung.

Bern, 29. Juli. Gelegentlich des gestern und heute in Bern gefeierten Festes der schweizerischen Offizierversammlung hatte nach der „Voss. Ztg." die deutsche Gesandtschaft geflaggt, während der deutsche Militärattaché Major Funke sich an der Sitzung und dem Bankett als Ehrengast betheiligte. Beides hat in Bern einen günstigen Eindruck gemacht.

Paris, 30. Juli. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe vom Präsidenten Carnot empfangen. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Absteigequartier des Schahs bildeten Truppen Spalier und wurde der Schah von einer zahlreichen Menschenmenge sehr lebhaft begrüßt.

London, 30. Juli. Gestern Abends erklärte sich im Oberhaus Marquis von Salisbury bereit, die Forderung, betreffend die Vorlegung des weiteren Schriftwechsels über Bulgarien, zu befriedigen. Die Geschichte Bulgariens sei seit 1887 nicht reich an Ereignissen; das Fürstenthum werde gut regiert und mache Fortschritte, die Angelegenheiten desselben würden von der Regierung erfolgreich geleitet. Es sei unmöglich, ein Urtheil darüber abzugeben, was die Zukunft der Balkanhalbinsel und der anderen Theile der Türkei sein würde, es liege aber gegenwärtig nicht mehr Grund vor, Ruhestörungen in Bulgarien zu befürchten, als irgend früher. Vielmehr zeigten sich ermuthigende Symptome erhöhter Stabilität und eines weitern Fortschreitens des Landes. Bei den verschiedenen großen und kleinen Potentaten bestehe weit weniger Geneigtheit auf die Möglichkeit von Ruhestörungen in der Türkei zu spekuliren. Das Verhalten der russischen Regierung, die immer nur nach den Ereignissen geurtheilt, habe die friedlichen Versicherungen, welche der Zar stets gegeben, in vollem Maße unterstützt. Er wünsche nicht die Besorgnisse Lord Strathedens zu indossiren, halte es jedoch nicht für wohlgethan, die orientalische Frage zu diskutiren. Er glaube, im Ganzen gehe dieselbe einer schnellen, gesunden und friedlichen Lösung durch die natürliche Entwickelung der Kraft aller in jenen Gegenden vorhandenen Bevölkerungen entgegen. Je nachdem alle außerhalb Stehenden sich jeweder Aktion und Einsprache enthielten, welche nur die zuweilen auftretenden unglücklichen Differenzen steigern könnte, hoffe er mit einem gewissen Grade von Zuversicht, daß das dunkle Bild, welches Campbell von der unmittelbaren Zukunft entworfen habe, die Thatsachen nicht rechtfertigen würden.

London, 30. Juli. In Egypten scheint ein entscheidender Kampf zwischen den Anhängern des Mahdi und den englischen und egyptischen Truppen unmittelbar bevorzustehen. Die letzeren konzentriren sich allmählich bei Assuan. Außer den bereits dahin abgegangenen Truppen erhielt auch noch ein in Kairo garnisonirendes Regiment Befehl, nach Assuan abzumarschiren. Im Lager des Generals Woodehouse trafen fortgesetzt zahlreiche Ueberläufer ein, welche berichteten, Wad el Njumi habe durch Maku el Nur eine Verstärkung von etwa 500 bis 600 Mann Streitbarer erhalten und sei gewillt, den Vormarsch nach Norden fortzusetzen. Letztere Mittheilung wird bestätigt durch eine Meldung des Generals Woodehouse aus Assuan vom 28. d. M., daß Wad el Njumi sein Lager abgebrochen habe und augenscheinlich im Begriff stehe, den Vormarsch nach Norden anzutreten; Oberst Grenfell und der Generalstab würden bei Sonnenaufgang gegen Süden aufbrechen, sobald die letzten Verstärkungen in Assuan eingetroffen seien. Grenfell verfüge über eine englische und zwei egyptische Brigaden.

Chicago, 30. Juli. Durch einen am Sonnabend stattgehabten Regensturm vom größester Heftigkeit ist hier sehr großer Schaden angerichtet. Beim Einsturz eines Gebäudes sind 8 Personen getödtet.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 31. Juli. Herr Kreisbaumeister Rohde veröffentlicht in dem hiesigen, heute erschienenen Anzeiger eine Bekanntmachung, betreffend Vergebung der Arbeiten zur Schließung der durch Hochwasser an der Straße vom Bischofsthor zu Culm nach dem Uszczer Außenteich und an der Chaussee Culm-Schöneich, Stat. 2,3—2,4 entstandenen Durchbrüche. Angebote sind bis 31. Juli, also bis heute, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

× **Gollub,** 30. Juli. Hier sind einige Herrschaften bestraft worden, weil sie weibliche Dienstboten aus Russisch-Polen in Lohn und Brod genommen haben. Die Mädchen wurden zwangsweise über die Grenze geschafft. — Der nunmehr seit fast drei Wochen ununterbrochen niedergegangene Regen wirkt bereits schädlich auf die Feldfrüchte. In der Niederung fangen die Kartoffeln zu faulen an. Man befürchtet Futtermangel, Rindvieh wird deßhalb viel zum Verkauf gestellt, doch zahlen die Fleischer nur mäßige Preise, weil ein großer Theil unserer Haushaltungen ihren Bedarf aus Polen deckt, trotzdem darauf Gefängnißstrafe steht.

Rosenberg, 30. Juli. Das Schlüter'sche Hotel ist von Herrn Kaufmann Otto Jeromin in Elbing käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 36 000 Mk.

Schwetz, 30. Juli. Die hier Seitens des Staatsanwalts Cornelius aus Graudenz angestellten umfangreichen Vernehmungen haben keinerlei Verdachtsmomente gegen den unter dem Verdacht des Mordes verhafteten Fleischer Michalski aus Schönau ergeben und ist derselbe sofort auf freien Fuß gesetzt worden. — Wie verlautet, soll in unserer Niederung und zwar in Dragaß, zum Schutze der Graudenzer Eisenbahnbrücke, welche ein dreifaches Schienengeleise erhalten hat, ein Fort oder eine gemauerte Batterie erbaut werden. (N. W. M.)

Berent, 30. Juli. Das 607 Hektar große Gut Czernikau im diesseitigen Kreise ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Höpfner für 246 000 Mk. an einen Herrn Neumann verkauft worden. (Ges.)

Dirschau, 30. Juli. In der gestrigen General-Versammlung der Aktionäre der Zeres-Zuckerfabrik, in welcher 212 Aktien durch 18 Aktionäre vertreten waren, wurde beschlossen, den Bruttogewinn von 55 058 Mk. nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes zu verwenden; ferner wurden die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Major v. Palubicki-Liebenhoff und Brandt-Zeisgendorf wiedergewählt. — Bei dem heute hier abgehaltenen Remontemarkte wurden von 40 vorgeführten Pferden 12 zum Preise von 6—700 Mk. angekauft. (D. Z.)

Rastenburg, 30. Juli. Die hiesige Zuckerfabrik hat in der verflossenen Kampagne, während welcher sie vom 3. Oktober bis 11. Dezember in Betrieb war, 345 220 Zentner Rüben verarbeitet. Es wurden daraus 39 762 Zentner Rohzucker verschiedener Qualität erzielt. Der Geschäftsgewinn betrug 103 591 M., wovon ungefähr 50 000 M. auf Abschreibungen, 40 000 M. zur Zahlung einer Dividende von 5 pCt., der Rest zu Tantiemen und Verstärkung des Reservefonds verwendet werden.

Elbing, 30. Juli. Herr Gasanstalts-Direktor Gersdorf ist als Direktor der Gas- und Wasserwerke in Essen gewählt worden. Derselbe soll, wie wir hören, die Wahl angenommen haben und beabsichtigen, seine neue Stellung bereits im Herbst d. J. zu übernehmen. Herr G. wird in Essen ein Einkommen von 6000 Mk. haben. (E. Z.)

Königsberg, 30. Juli. Nach Vereinbarung mit dem Genossenschaftsanwalt Herrn Schenk und den Verbands-Direktoren Hopf und Stöckel sind nun die Tage vom 25. bis 29. August d. J. zur Abhaltung des Provinzial- und allgemeinen Verbandstages der deutschen Genossenschaften definitiv festgestellt. Laut Zirkular des hiesigen Lokalkomitees ist folgendes Programm entworfen: Am 25. und 26. August wird der Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von Ost- und Westpreußen im Artushof sowie zu gleicher Zeit im Junkerhof der Verbandstag der ländlichen Genossenschaften unserer beiden Provinzen abgehalten werden, während sodann vom 26. bis 29. August der allgemeine Vereinstag sämmtlicher deutschen Genossenschaften im Artushof tagen wird. Am 26. August Abends findet ein Kommers in der Sommerbörse, am 27. Festdiner im Artushof, am 28. Konzert in der Flora statt; zum 29. August ist Extrafahrt nach Pillau, Dampferfahrt in See, mit darauf folgendem Souper und Gartenfest in Neuhäuser geplant. Das Komitee rechnet auf 350 bis 400 Deputirte.

Königsberg, 30. Juli. Heute 1 Uhr Nachts ertönte abermals in unseren Straßen das Alarmsignal für Großfeuer. Ganz in der Nähe unserer größten Maschinenfabrik „Union" schlugen die Flammen aus dem Dache des von vielen armen Familien bewohnten Hauses Pillauerstraße 6cd heraus. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, die übrigen Stockwerke bis auf den vernichteten Bodenraum zu retten. — In dem Innenbahnhofe unseres Ostbahnhofes wird gegenwärtig an der Perronanlage für die zum 1. Oktober zu eröffnende Labiauer Eisenbahn eifrig gearbeitet. Die Station der neuen Eisenbahnlinie wird mit derjenigen der Ostbahn vereinigt werden.

Fraustadt, 30. Juli. Bei einem gestern in dem Dorfe Kabel abgehaltenen Tanzvergnügen zeichnete ein Steinsetzer die „Liebste" eines Knechtes durch öftere Aufforderung zum Tanze aus und erregte damit große Eifersucht bei dem Knechte. Es kam zu wiederholten Reibereien zwischen den Dorf-Rivalen. Der Eifersüchtige entfernte sich hierauf aus dem

---

Kind. Und was Dein Wort betrifft, zu welchem man Deine Unerfahrenheit bethört hat, so ist es ohne Bedeutung, da ihm die Zustimmung Derjenigen fehlt, die über Dein Wohlergehen zu wachen haben. Du wirst begreifen, daß die neuen Verhältnisse, in welche Du versetzt bist, und welche Du, wie ich gehört habe, seit gestern vollständig kennst, auch andere Erwägungen und Entschließungen mit sich führen müssen, als diejenigen waren, die bis vor Kurzem für Dein Leben bestimmend sein konnten. Du hast eine Zukunft vor Dir, mein Kind, ein Vermögen, Ansprüche zu erheben — Du hast heute anders zu entscheiden, als Du noch vor Kurzem durftest."

Frau Aksakof-Brunner mußte in der That, wie sie von sich erzählt, eine gute Erziehung genossen haben, man hörte es an den gewählten Worten der ehemaligen Zirkuskünstlerin.

„Mutter, Mutter, Du tödtest mich!" schrie Anna auf, verzweiflungsvoll die Hände ringend. „Du hast mir Alles genommen, die Frau, die ich als meine Mutter liebte und verehrte — mein theures, kleines Vaterhaus, die Stille und Friedlichkeit meines Lebens — — nimm mir auch noch den Mann meiner Liebe, nimm mir Frank Werner, und Du raubst mir das Dasein, auf meinen Knieen flehe ich Dich an, sprich nicht so grausam, wie Du gesprochen hast, oder Du tödtest mich . . ."

Frau Wacker hatte bisher ungenirt in der Thür gehorcht, ohne sich darum zu bekümmern, welche Miene die Herren Brunner und Siebusch dazu machten, die gleichfalls dem so laut gewordenen Gespräch dort innen mit Aufmerksamkeit folgten. Jetzt riß die Pastorin entschlossen die Thür auf und trat auf die Schwelle. Anna wand sich auf den Knieen vor ihrer Mutter, die zürnend vor ihr stand und sich ungeduldig von ihr loszumachen suchte. „Thörichtes Kind, welche Szene, welche Ekstase!" rief die korpulente Dame ärgerlich aus. „Genug dieses unverständigen Gebahrens, dieses Lärmens, das sich nicht schickt. Ich fordere Gehorsam, komm' mit mir!"

„Das ist zu toll, das ist empörend!" fuhr die Pastorin entrüstet auf. „Sie gehen ihr ans Leben. Sie machen sie krank, ich leide es nicht . . ." Entschlossen wollte sie auf Frau Brunner zu.

„Im Nu war Siebusch an ihrer Seite und trat ihr in den Weg. „Gemach, Frau Pastorin Wacker — im Namen des Gesetzes!" herrschte er mit scharfer, fester Stimme der erregten Frau ein geöffnetes Schreiben entgegenhaltend. „Hier ist meine gerichtliche Bestallung als Vormund dieser minorennen Anna Aksakof — ich bin es, der anzuordnen hat, was geschehen soll. Wollen Sie die Sünde auf sich laden, das Kind zum Ungehorsam gegen die Mutter zu reizen, die Gefahr auf sich nehmen, das Gesetz zu verletzen, zwischen Mündel und Obrigkeit zu treten? Ich bin der gesetzlich bestallte Vormund des jungen Mädchens, ich befehle, daß sie der Mutter folgt!"

„Und ich wünsche, daß wir fortmachen. Genug des dummen Zeugs!" herrschte Frau Brunner heftig.

Anna war zu ihren Füßen mit einem leisen Seufzer von einer Ohnmacht übermannt worden.

Die Pastorin stand erschreckt und unschlüssig, Sünde und Obrigkeit, Verletzung des Gesetzes. . . . . Herr Siebusch war, so maschinenmäßig er auch gewöhnlich that, doch ein kluger Mann: die Worte, die er gewählt, um Frau Wacker's Energie zu lähmen, waren nur zu wohl berechnet gewesen. Wenn es zwei Dinge auf der Welt gab, vor denen eine heilige Scheu der Pastorin ganzes rechtschaffenes und biederes Innere durchbebte, so war es Sünde und Obrigkeit, Gesetz! Bestürzt stand sie da, die Hände in einander klammernd, auf das Papier starrend, das Siebusch wie ein dreuendes Menetekel vor sie hielt, und auf dem es ihr wirr vor den Augen flimmerte. Aufs Neue sprach Siebusch, der den Eindruck seiner Worte wohl bemerkt hatte, auf sie ein; sie verstand nicht mehr, was er sagte, es schwirrte ihr vor den Ohren und schwere, große Thränen, die aus ihren Augen quollen, umflorten ihren Blick. Sie sah nicht mehr, was geschah, sie sah nur noch, daß einige Augenblicke später der Platz, auf dem Anna zu den Füßen ihrer Mutter gelegen, leer war. Herr Brunner hatte mit Hülfe seiner Gattin, die hier ein wenig von ihrem gewöhnlichen Phlegma ablegte, den leichten Körper Anna's emporgehoben und hinausgetragen; Herr Siebusch folgte.

Da sank Frau Wacker verzweiflungsvoll auf einen Stuhl nieder, schlug die Hände vors Gesicht und schrie schluchzend vor sich hin: „Mein Kind, mein Kind, mein armes, geliebtes, unglückliches Kind!"

Draußen auf dem Lehmboden der Dorfstraße knirschten die Räder des hinwegrollenden Wagens.

Dann, am Nachmittage, dachte die Pastorin an Frank und daß sie ihn benachrichtigen müsse, ihm depeschiren -- daß er vielleicht noch helfen, zum mindesten mit ihr trauern könne. Die alte Hanne mußte die Depesche zur Stadt tragen, es wurde Abend bis sie dorthin gelangte. Zur Nacht kam sie auf der Telegraphenstation bei Hornisheim an — auf der kleinen Station gab es keine Nachtbeförderung. Die Depesche blieb dort bis zum Morgen liegen, dann wurde der Bote mit ihr abgesandt; er traf Frank nach längerem Suchen auf der Feuerstätte des brennenden Schlosses.

(Fortsetzung folgt.)

Lokale und ließ nach einiger Zeit den Steinsetzer herausrufen unter dem Vorgeben, daß ihn Jemand sprechen wolle. Kaum war der Ahnungslose vor die Thür getreten, als von hinten gegen ihn ein Streich mit einem scharfen Instrument geführt wurde, der ihn kampfunfähig machte. Der Angefallene hatte von dem Knechte mittelst einer Sense sehr schwere Wunden am Kopfe und an einer Hand erhalten und mußte noch des Nachts in das Johanniter-Krankenhaus nach Fraustadt überführt werden. Dem Eifersüchtigen wird aber dieser Fall ein sehr schlimmes Nachspiel bringen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 31. Juli.

— [Militärisches.] Kremnitz, Major vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 versetzt. Mejer, Major à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Entbindung von der Stellung als etatatsmäß. Mitglied der Militär-Schießschule, in das 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. Wiese, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, v. Gentzkow, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Garde-Fuß-Art.-Regts., Gaede, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. Stuckenschmidt, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. v. Buchholtz, Sek.-Lt. vom Pom. Pion.-Bat. Nr. 2 in das Eisenbahn-Regiment versetzt. Henschen, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 mit Pension der Abschied bewilligt.

— [Ueber den Afrikareisenden Dr. Preuß,] unsern Landsmann, erfahren wir, daß derselbe von dem Entomologen Dr. O. Staudinger zu Blasewitz bei Dresden ausgesandt worden ist. Gegen Ausführung gewisser Stationsarbeiten erhielt Dr. Preuß die Erlaubniß, auf der Barombistation wohnen zu dürfen. Auch verdankt ihm das Auswärtige Amt den ersten größeren naturwissenschaftlichen Bericht aus Kamerun. Die Mittel zu der Reise hat Herr Dr. Staudinger in Blasewitz Herrn Dr. Preuß zur Verfügung gestellt.

— [Kohlentarife.] Am 1. August d. J. tritt zu dem oberschlesischen Kohlentarife nach Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg 2c. ein Nachtrag in Kraft, welcher anderweite ermäßigte Frachtsätze für 10,000 Kilo-Sendungen von den Kohlentarifstationen Emmagrube, Beatenglückgrube, Hoymgrube, Czernitz, Charlottegrube, Leogrube und Annaberg enthält.

— [Jagd-Kalender für den Monat August 1889.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Enten. Die übrigen jagdbaren Thiere sind dagegen mit der Jagd zu verschonen, indessen können für den Fall, daß der Bezirksrath dies genehmigen und öffentlich bekannt machen sollte, Hasen und Rebhühner 2c. in den dem 1. September vorhergehenden 14 Tagen geschossen werden. Es wird daher noch die Festsetzung des Bezirksraths abzuwarten und zu beachten sein.

— [Die Weichselschifffahrts-Kommission] hat heute auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen", der gestern Nachmittag hier eingetroffen war, von hier aus die diesjährige Strombereisung angetreten. Gegen 1/2 8 Uhr früh ging der Dampfer stromauf, an der Grenze wurde gewendet und Thorn auf der Thalfahrt zwischen 10 und 11 Uhr passirt. An Bord des Dampfers, der auf der Rückfahrt hier nochmals angelegt hatte, bemerkten wir den Herrn Ober-Präsidenten v. Leipziger, Regierungs-Präsident Freiherrn v. Massenbach, Strombaudirektor Kozlowski, Strombaubeamte, Vertreter der Kaufmannschaft zu Danzig, der Handelskammer zu Bromberg und als Vertreter der hiesigen Handelskammer deren stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn H. Schwartz jun. — Der Wasserstand ist seit einigen Tagen günstig, die Fahrt kann glatt von statten gehen; leider läßt die Witterung zu wünschen übrig.

— [Vorschuß-Verein E. G.] General-Versammlung am 30. Juli. Die statutenmäßig erfolgte Prüfung der Bestände und Bücher hat zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben. Der Abschluß für das zweite Vierteljahr 1889 ergiebt: 1. Eingelöste Wechsel 757 958 Mk., eingezahlte Depositen 28 105 Mk., Spareinlagen 6607 Mk. 2. Angekaufte Wechsel 743 839 Mk., zurückgezahlte Depositen 38 400 Mk., abgehobene Spareinlagen 12 207 Mk. Aktiva: Kasse 1067 Mk., Wechselbestand 630 526 Mk., Effektenstand 43 158 Mk. Passiva: Mitglieder-Guthaben 263 178 Mk., Depositen 169 340 Mk., Sparkasseneinlagen 166 929 Mk., Reservefonds 48 424 Mk., Spezialreserve 17 111 Mk. Zahl der Mitglieder 850. Gegen den Abschluß wurde Widerspruch nicht erhoben.

— [Im Schützenhaus-Garten] giebt heute Mittwoch das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn Kackschieß ein großes Militärkonzert zum Besten des Invaliden-Dank. Anfang 8 Uhr, Eintrittsgeld 30 Pf.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Gestern ging das altbekannte Lustspiel „Der Vicomte v. Létorières oder Die Kunst zu gefallen" über die Bühne. Die Aufnahme des Stückes Seitens des wieder recht zahlreich erschienenen Publikums war eine sehr getheilte, die Darsteller vermochten nicht jene heitere Stimmung zu erregen, welche sie bisher bei jedem Lustspiel erzielt haben. Es mag dies vielleicht auch daran liegen, daß die Hauptdarsteller, welche fast täglich auftreten müssen, gestern zu erschöpft waren, um ein längst vergessenes Stück mit Erfolg wieder einzuführen.

— [R. v. Bergens Spezialitäten-Theater] ist hier eingetroffen und giebt heute Abend auf der Esplanade seine erste Vorstellung. In einem Posener Blatt lesen wir über dieses Theater Folgendes: „Daß Steine aus gewissen Thonarten, auch Chamottesteine, dann Graphit, Platin u. s. w. feuerfest sind, ist bekannt, weniger bekannt dürfte die Thatsache sein, daß auch der menschliche Körper mit rothglühendem Eisen in unmittelbarste Berührung treten kann, ohne Schmerz zu empfinden. Ob und was für chemische Mittel den Verkehr zwischen Körper und glühendem Eisen vermitteln, entzieht sich unserer Kenntniß, interessant ist jedenfalls die Thatsache an sich schon, die wir des Oefteren in der vor dem Berliner Thor im Garten „Zur Stadt Bromberg" befindlichen „Spezialitätenbude" des Herrn von Bergen beobachtet haben. Das Bestreichen von Armen und Beinen mit der vor den Augen der Zuschauer glühend gemachten Eisenstange, das Spazierengehen über einer solchen, das behagliche Verzehren brennender Heede u. s. w., es bietet das Alles ein ungewöhnliches Schauspiel und wird vor Augen geführt ohne jede Schminke, ohne den sonst gewöhnten Applomb marktschreierischer Reklame, einfach, natürlich und darum auch wahr erscheinend. Abwechselung findet man während einer solchen „Vorstellung" zur Genüge; es wird ein Mensch enthauptet und wieder behauptet, das Meerweib präsentirt sich und Taschenspielerstücke unterhalten und ergötzen zugleich; das sind ja die nothwendigen Attribute einer „Spezialitätenbude", die sich in den Dienst des Volksvergnügens stellt; indessen ist selten in seiner Art die Feuerthätigkeit des „Künstlers", der im Volksmunde schon der „Feuerkönig" heißt.

— [Das Ulanen-Regiment von Schmidt] hält Dienstag, den 6. d. Mts., in dem Gelände östlich der neuen Schießstände bei Fort VI ein Schießen mit scharfen Patronen ab. Vor dem Betreten des durch Posten abgesperrten Geländes sei gewarnt.

—[Ferienstrafkammer.] In gestriger Sitzung wurde zunächst in der Berufungssache wider den Bauer Adam Montowski aus Montowo, den Käthner Franz Lenski aus Wessolowo und den Käthner Franz Montowski aus Tamma verhandelt. Dieselben waren vom Schöffengericht in Löbau wegen gemeinschaftlicher körperlicher Mißhandlung zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt. Ihre Berufung wurde verworfen. — Ein gleiches Schicksal hatte die Berufung des Käthners Otto Tietz in Briesen, welcher wegen schwerer körperlicher Mißhandlung seines Stiefsohnes Ernst Goldmann vom Schöffengericht in Briesen mit 2 Monaten Gefängniß bestraft war. — Wegen schweren Diebstahls erhielt der Knecht Max Kleist 6 Monate Gefängniß. — Die Schneiderfrau Pauline Putz in Kulm war von dem dortigen Schöffengericht wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ihre Berufung wurde verworfen.

— [Zum Wassermangel.] Im Anschluß an die uns gestern zugegangene Mittheilung des Magistrats machen wir darauf aufmerksam, daß die Brunnen im südwestlichen Theile der Stadt heute zum Theil wieder versagen und nur zeitweise schmutziges, unbrauchbares Wasser geben. Da der äußere Festungsgraben seit gestern wieder abgelassen ist, so ist der Zusammenhang zwischen dem Wasser im Festungsgraben und dem Wassermangel in dem genannten Stadttheil unzweifelhaft erwiesen. — Auf einen Punkt möchten wir hierbei noch aufmerksam machen. Das wenige Wasser, das die Brunnen im südwestlichen Stadtheile in den letzten Tagen gegeben haben, riecht zeitweise stark nach Karbol, derselbe Geruch belästigt jetzt fast alltäglich die Passanten zwischen äußerem Kulmer Thor und Kulmer Vorstadt. Derselbe Geruch hat sich auch am Grützmühlenteich wiederholt wahrnehmbar gemacht. Im Interesse der Gesundheit unserer Bevölkerung erscheint es uns erforderlich nach der Ursache dieser Gerüche zu forschen und für Besserung der jetzigen Verhältnisse Sorge zu tragen.

— [Die Droschken] sind heute durch Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Einzelne Mängel sind vorgefunden worden, diese sind aber nur geringfügig und müssen bis Sonnabend beseitigt sein. — Morgen werden die Ausstattungsgegenstände der Gepäckträger einer Prüfung unterzogen werden. An das Publikum richten wir bei dieser Gelegenheit die Bitte, bei allen Unregelmäßigkeiten, die im Droschkenverkehr oder bei Vollziehung von Aufträgen durch die Gepäckträger zu Tage treten, alsbald Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein Mittheilung zu machen, welcher sofort für Beseitigung der Uebelstände Sorge tragen wird.

— [Gefunden] ein Bettelarmband am Kulmer Thor, ferner vor etwa 14 Tagen eine Cylinderuhr und ein Kamm am neuen Jakobsthor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um 0,11 Mtr. gestiegen, Wasserstand heute Mittag 1 Uhr am hiesigen Pegel 0,39 Meter.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Juli 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 14 974.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 154 566.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 61 964.

26 Gewinne von 3000 M auf Nr. 2583 17 872 19 346 35 196 37 781 42 930 44 623 53 471 64 483 68 393 71 740 76 155 89 852 90 295 108 177 108 378 113 699 114 163 122 293 123 833 137 535 140 153 156 481 176 770 180 299 185 566.

28 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2792 12 421 17 186 21 377 26 547 30 874 32 150 34 753 37 498 38 989 55 127 71 691 87 964 90 745 112 149 113 539 117 477 132 478 135 758 136 544 137 198 138 642 140 574 140 731 145 827 145 911 148 319 155 275.

32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1733 5131 18 460 21 375 21 849 21 902 23 603 41 238 60 051 64 087 65 783 68 161 68 651 83 725 90 495 96 979 98 445 99 894 109 616 117 308 117 824 129 293 132 165 147 928 163 310 163 755 166 065 174 588 176 114 178 532 180 685 183 496.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 171 158.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 58 725.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 144 848.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 73 887 123 409 179 258.

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2117 2613 5289 7489 11 878 18 958 28 080 32 646 33 121 35 520 46 818 46 876 46 914 52 169 52 615 57 573 62 293 62 335 63 235 69 549 71 653 73 421 80 928 91 006 93 943 98 029 112 110 112 660 115 719 115 998 117 668 121 209 127 057 137 142 141 705 143 295 151 314 170 378 170 533 171 296 178 025 184 212.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 941 18 145 21 675 24 748 25 925 26 463 27 029 37 994 39 985 46 516 49 474 50 536 52 462 57 526 61 061 64 634 68 735 78 347 78 923 82 159 93 733 94 965 101 846 107 430 107 959 110 701 111 098 120 615 128 359 137 799 141 098 141 579 146 480 154 599 155 389 162 077 164 094 174 952 177 286 188 105 189 620.

34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 12 589 23 496 25 765 27 753 34 598 43 456 66 415 78 046 78 460 81 502 82 995 85 199 87 743 90 678 95 868 97 359 97 769 110 404 115 691 116 290 117 573 118 613 121 022 128 800 132 015 132 926 134 747 135 073 139 377 146 114 161 151 175 589 182 499 189 955.

Kleine Chronik.

* Durch eine Feuersbrunst wurde am Montag in Stettin das Garnison-Proviant-Magazin in Asche gelegt. Das Feuer brach etwa um 3 Uhr morgens im Innern des fest verschlossenen Gebäudes aus; als bald darauf die vom Postgebäude aus alarmirte Feuerwehr erschien, bildete das Innere des Gebäudes, in welchem bedeutende Vorräthe von Heu und Stroh lagerten, bereits ein Feuermeer, welchem die Löschmannschaften machtlos gegenüberstanden. Die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. Als gegen 5 Uhr das Dach zusammengestürzt war, schlug die Lohe in mächtigen Garben aus dem brennenden Gebäude heraus. Die Windrichtung war insofern eine günstige, als der aussprühende Funkenregen sich über die Straße nach der Oder zu ergoß. Von den Fenstern des Gebäudes stürzten die eisernen Verschlußluken, nachdem dieselben glühend geworden, zusammengeknittertem Papier gleich auf die Straße herab. Durch die Oeffnungen wurden die brennenden Heu- und Strohvorräthe trotz des unaufhörlich strömenden Regens zu immer größerer Glut angefacht, so daß Niemand sich dem brennenden Gebäude zu nähern vermochte. In große Gefahr kam in Folge der intensiven Hitze auch das Postgebäude. Die Feuerwehr beseitigte jedoch die Gefahr durch stetes Naßhalten der erhitzten Wände. Die Umfassungsmauern haben sich durch die furchtbare Hitze vollständig verzogen und hängen in großen Bogen, so daß ein Einstürzen derselben zu befürchten steht. Der Schaden welcher auf etwa 100 000 Mark geschätzt wird, ist von der Militär-Verwaltung allein zu tragen, da weder Gebäude noch Vorräthe versichert sind. Ueber die Entstehung des Feuers hat bis jetzt Bestimmtes nicht ermittelt werden können, doch wird angenommen, daß dasselbe durch Selbstentzündung von feucht eingefahrenen Vorräthen verursacht worden ist.

Handels-Nachrichten.

Ueber die Ernteaussichten im Bezirk des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins lesen wir in der Königsberger „Land- und Forstw. Ztg." folgendes: Die für den ganzen Vereinsbezirk ermittelten diesjährigen Durchschnittszahlen übertreffen die vorjährigen nur bei Kartoffeln, und erreichen dieselben fast bei Erbsen und Wiesenheu, während die Ernteaussichten bei allen anderen Feldfrüchten in erheblichem Maße hinter den vorjährigen Zahlen zurückbleiben. Ferner ergiebt diese Zusammenstellung, daß die Ernteaussichten im Durchschnitt des ganzen Bezirks eine Mittelernte (= 100 gerechnet) bei Kartoffeln um ein Geringes überstiegen, und bei Erbsen fast erreichen, während bei Buchweizen fast 9/10, für Hopfen und Wiesenheu etwas über 4/5, für Bohnen 4/5, für Wicken fast 4/5, für Gerste und Hafer 3/4, für Roggen etwas über 2/3, für Weizen und Wiesenheu etwas über 3/5, für Lupinen 3/5 in Aussicht stehen, und Raps und Rübsen nur etwas mehr als die Hälfte einer Mittelernte geliefert haben. Die in ein und demselben Kreise oft sehr von einander abweichenden Angaben in Bezug auf die zu erwartenden Ernteerträge sind bei den Wintersaaten darauf zurückzuführen, daß dieselben in Folge von Nässe im Herbst zum Theil erst spät bestellt werden konnten und deshalb nicht genügend gekräftigt in den Winter kamen. Vielerorts wurde den Roggenfeldern auch die starke Schneedecke verderblich, während endlich im Frühjahre die Entwickelung und Bestockung der Wintersaaten in Folge von Dürre eine mangelhafte war. Die Sommersaaten litten insgesammt durch Dürre verbunden mit außergewöhnlicher Hitze und zwar in ungemein verschiedenem Grade, je nachdem die betreffenden Ländereien durch Gewitterregen Feuchtigkeit erhielten oder nicht, was zum kleinen Theil in ausreichendem, zum bei weitem größten Theil leider in unzureichendem Maße und theilweise so gut wie gar nicht der Fall war, so daß die Ernteaussichten dieses Jahres im großen Ganzen als traurige bezeichnet werden müssen.

Die ermäßigten Getreide-Tarife im deutsch-russischen, Liebau-Romnyer und Kursk-Kiewer Güterverkehr, deren Giltigkeit bis zum 27. August lief, bleiben nach Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg bis zum 27. September in Kraft.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation, hier. Verkauf der auf dem früheren Wieprzykowska'schen Grundstück Kaszcorek Nr. 35 vorhandenen Gebäude (Wohnhaus und Scheune) auf den Abbruch an Ort und Stelle am 5. August, Vormittags 10 Uhr.

Königlicher Oberförster in Wodek. Verkauf von Bauholz, Kloben, Spaltknüppeln, Reisig, Reisern am 5. August, von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Gr. Wodek.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. Juli sind eingegangen: Rachmil Kanar von Goldmann-Mendzenin, an Reidler-Danzig 4 Traften 84 Eichen-Plançons, 2768 Kiefern-Schwellen, 3087 Eichen- und 6830 runde Eichen-Schwellen, 1586 Kiefern-Mauerlatten, 286 Eichen-Kreuzholz, 553 Kiefern-Sleeper; Jakob Morgenstern von Markwald-Brest, an Ordre Schulitz 7 Traften 20 Eichen-Plançons, 2148 Kiefern-Rundholz, 1580 Kiefern-Kanthölzer, 4608 Kiefern-Schwellen, 1935 Eichen- und 704 runde Eichen-Schwellen, 5868 Kiefern-Mauerlatten. 2356 Kiefern-Sleeper; Joseph Schmierzhalski von Schulz-Tarabun, an Schulz-Bromberg 4 Traften 1897 Kiefern-Rundholz, 45 Elsen, 13 Tannen-Rundholz, 233 Kiefern-Kanthölzer, 40 Kiefern-Bretter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Juli.

Fonds: fest.		30. Jul
Russische Banknoten	210,00	211,90
Warschau 8 Tage	209,25	210,00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104,20	104,20
Pr. 4 % Consols	107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63,50	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe	57,50	57,70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	102,20	102,25
Oesterr. Banknoten	170,35	170,15
Diskonto-Comm.-Antheile	233,10	231,75
Weizen: gelb Juli	191,00	fehlt
September-Oktober	189,25	189,25
Loco in New-York	89 1/2	89 1/4
Roggen: loco	159,00	159,00
Juli-August	159,20	fehlt
September-Oktober	161,50	160,20
Oktober-November	163,50	162,20
Rüböl: Juli	67,00	67,70
September-Oktober	63,80	64,00
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	56,00	56,30
do. mit 70 M. do.	36,70	36,80
Juli-August 70er	fehlt	fehlt
Sep.-Okt. 70er	34,80	34,90

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Juli

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,75 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	36,75 „	—,—	„
Juli	56,75 „	—,— „	—,—	„
„	36,75 „	—,— „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 30. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 130 Pfd. 184 M., polnischer Transit gutbunt 128 Pfd. 141 M., hellbunt 126/7 Pfd. 142 M., hell 126/7 Pfd. 146 M.

Roggen. Bezahlt inländischer frisch 123, 124 und 126/7 Pfd. 146 M., 123 und 125/6 Pfd. 145 M., polnischer Transit 121 Pfd. 100 M.

Erbsen weiße Futter- 108 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,80—4,15 M. bez., Rogen- 4,05 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
30.	2 hp.	751.9	+20.7	NW	4	3	
	9 hp.	754.8	+15.9	NW	3	2	
31.	7 ha.	752.4	+13.5	NW	3	10	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Wilhelmshaven, 31. Juli. Die Kaiserin reiste heute früh sechs Uhr nach Kassel zurück. Der Kaiser trat auf „Hohenzollern" die Reise nach England an.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des **Schankhauses Nr. III** am Weichselufer, in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof, für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 an den Meistbietenden haben wir einen nochmaligen Licitations-ermin auf

Freitag, den 2. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus, 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pfennig Copialien abschriftlich bezogen werden.

An Caution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 460 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse oder im Termine selbst zu hinterlegen.

Thorn, den 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

Koksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Koks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir Denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pfg. der Ctr.
zerkleinert 1 Mk. der Ctr.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pfg. den Centner innerhalb der Stadt.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu **herabgesetzten Preisen zu verkaufen.**

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Freiwillige öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 2. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

drei starke Arbeitswagen, eine Häckselmaschine und zwei Paar Geschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 31. Juli 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

2 kieferne Bettgestelle, 1 Schneiderwerktisch, 6 Wandbilder, 1 Sophatisch, 4 Rohrstühle, 2 goldene Damenuhren u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Gasthäuser u. Grundstücke
zum Kauf und Verkauf weist nach
Carl Radischewski,
Kl.-Mocker, Kr. Thorn.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Die neue Sendung
Strickwolle
ist eingetroffen und empfehle ich dieselbe in **vorzüglicher Waare** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

A. Petersilge.





Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.
Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

		p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein	von Mk.	1,20
Ungar. Rothwein	„ „	1,30
Tokayer-Ausbrüche	„ „	3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.
Preislisten gratis und franco.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Einquartierungen der Stadt Thorn resp. deren Vorstädte wollen wir nicht unterlassen, zur thunlichsten Vermeidung von Beschwerdesachen zwischen Militärpersonen und Quartiergebern, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen.

I. Beim vorübergehenden Quartier-Erforderniß ist vom Quartiergeber zu gewähren:
1. für die Charge der Generale 3 Zimmer und 1 Gesindestube.
2. für die Charge der Stabsoffiziere 2 Zimmer und 1 Gesindestube.
3. für die Charge der Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants 1 Zimmer und 1 Burschen- resp. Dienergelaß.
4. für die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts:
   a. Feldwebel in einer Stube von ungefähr 22,2 Quadratmetern.
   b. Portepee-Fähnriche in einer Stube von 14,8—17,7 Quadratmetern.
   c. Unteroffiziere in einer Stube von mindestens 17,7 Quadratmetern, für je 2 Personen dieses Grades.
   d. für alle übrigen Chargen in Schlafkammern.
5. Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirthschaftsgebrauche benutzt. An Streustroh, Stallicht, Stalleinrichtung und Stallgeräth ist das Nothwendigste und Hausübliche herzugeben. Der Dünger verbleibt dem Quartiergeber.
6. Bureau-, Wacht- und Arresträume.

II. Jede Offizier ꝛc. hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel für jedes Zimmer, auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrank und Wasch- und Trinkgeschirr.

Für Beheizung und Beleuchtung der überwiesenen Zimmer ist seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die gleichzeitige Benutzung des Kochfeuers und des Eßgeschirrs zu gestatten.

Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergelasse auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe, wie diejenige der Mannschafts-Quartiere.

III. Von den ad 1, 4 b genannten Militärpersonen können zwei desselben Grades in ein Zimmer gelegt werden. In der Verpflichtung zur Hergabe der Utensilien und Geräthe wird hierdurch nichts geändert.

Die daselbst ad d erwähnten Personen müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh, welches in angemessenen Zeiträumen, spätestens nach achttägiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdache und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.

IV. Geschäftszimmer (Bureaus) sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wachtlokale mit zwei Bänken, einem Tische, einer Pritsche oder Streu zu versehen.

Die Beheizung und Beleuchtung dieser Räume liegt den Quartiergebern ob.

V. Im Bau begriffene Häuser, feuchte Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig geschützte Räumlichkeiten dürfen mit Militär nicht belegt werden.

VI. Entschädigungsansprüche für gewährtes Naturalquartier, sowie alle Nachforderungen müssen zur Vermeidung der Verjährung spätestens im Laufe des Kalenderjahres, welches auf dasjenige folgt, in welchem die Zahlungsverpflichtung begründet worden ist, im Einquartierungsamt angemeldet werden.

Thorn, den 30. Juli 1889.

Der Magistrat.

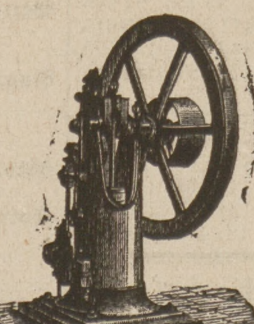
In Bergen's Specialitäten-Theater

auf der Esplanade findet von heute ab **täglich Vorstellung** in der **Magie** statt. **Ganz neu!** Das größte Wunder der Optik: **Das Meerweib! lebend, halb Mensch, halb Fisch,** sowie Auftreten des berühmten **Feuer-Producteurs,** welcher mit rothglühenden Eisenstangen schwierige Experimente ausführt.

Anfang der Vorstellung 8½ Uhr.

Entree à Person 1. Platz 30, 2. Platz 20, Gallerie 10 Pfg. R. v. Bergen.

Actien-Gesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei-Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**

Fischer & Nickel, Danzig.

Ein verheiratheter junger Kaufmann sucht eine Commandite gleich welcher Branche oder ein **Bier-Depot mit Ausschank** gegen **Caution** zu übernehmen. Offerten unter **H. W.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mehrere tüchtige
Monteure
für **Molkereien** und **Schneidemühlen** und
10 tüchtige
Maschinenschlosser
finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Franke, Allenstein.
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Für ein **Cigarren- u. Schreibwaaren-Geschäft** wird **ein tüchtiger**
junger Mann,
der in der Papierbranche bewandert und der polnischen Sprache mächtig sein muß, **gesucht.** Off. unt. **P. H. J.** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Kulturtechniker u. ein Zeichner, sowie **ein Drain.-Schachtmeister mit Arbeitern sofort gesucht** bei
R. Stahl, Kultur-Ingenieur,
Thorn, Kirchhofstr. 23.

Ein tüchtiger Zuschneider,

welcher gleichzeitig die **Stepperei** beaufsichtigt, findet eine dauernde Stellung bei
R. Hinz, Schuhmachermeister,
Thorn, Breitestr. 459.

Brettschneider

finden sofort dauernde Arbeit beim Maurermeister **Soppart** in Thorn.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a, III.

2—3 gute
Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Przekopowicz, Töpfermeister,
Graudenz, Trinkestraße Nr. 15.

Malergehülfen u. Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **R. Sultz,** Malermeister.

Leute zum Weidenschälen verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Lehrlinge
können von sogleich eintreten bei
A. Burczykowski, Malermeister,
Gerberstraße 267b.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht bei **gutem Lohn**
Justus Wallis, Buchhandlung.

Eine gebrauchte gut erhaltene Materialwaaren- u. Schank-Einrichtung verkauft billigst
M. A. Szymański, Briesen Wpr.

Brückenstraße 20 zu vermiethen:
Wohnung
Speicher
Keller.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen bei **Wwe. J. Lange, Mocker.** Zu erfr. bei **Smurczynski,** neben der Kirche.

Ich verreise auf 4 Wochen und werden die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Wentscher und Dr. Siedamgrotzky mich gütigst vertreten.

Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
Culmerstr. Nr. 306/7
ein
Zweig-Geschäft,
bestehend in **Glashandlung, Glaserei** und **Bildereinrahmung** eröffnet habe und halte ich solches dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Emil Hell,
Glasermeister.
Breitestr. 454. Culmerstr. 306/7.

Feinsten Rheinischen
Wein-Essig,
beste Raffinade
in Broden u. gemahlen
empfiehlt billigst
A. Mazurkiewicz.

Probsteier Roggen

zur Saat, gehörig gereinigt, zum Preise von **1 Mark p. Ctr. über die Marktnotiz, verkauft**

Ostrowitt, Kr. Briesen Wpr.
Proben auf Wunsch franco.

Grossen Obstgarten

mit reicher Ernte, ca. 400 Ctr., **verpachtet**
Dom. Wiesenburg p. Thorn.

Ein schöner Obstgarten
billig **zu verm.** Zu erfr. Baderstr. 76, 2 Tr.

Der Obstgarten

in **Weißhof** ist von sofort **zu verpachten.** **Franz.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Fleischermeister.

---

1 Laden nebst Wohnung zum 1. Octbr. zu vermiethen Gerechtestr. 97.

Ein Hausflurladen zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 146, 1 Tr. hoch.

Die Bel-Etage od. Parterre, 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör **zu vermiethen.** Näheres Breitestraße 84, I.

Breitestr. 446/47 sind v. 1. Octbr. cr. eine **Mittel- u. eine kleinere Wohn.,** n. hint., z. verm. Näh. Altstadt 289 im Laden.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

---

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

---

1 Wohnung, Stube, Cab. u. Zubeh. an ruh. Einwoh. zu verm. Coppernicusstr. 170.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Die Wohnung, seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

Zwei Wohnungen, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, **zu vermiethen Mocker Nr. 246,** neben **Born & Schütze.**

Gerechtestr. 120, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei Assessor Friedberg, Baderstraße 55.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

Eine Wohnung für 500 Mark zu vermiethen Strobandstr. 22.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

Seglerstr. 105 neben dem Kasino
ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubeh., vielen Nebenräumlichkeiten evtl. auch 8 Zimmern in erster Etage p. 1. October zu vermiethen durch Hrn. **J. Buszczyuski** daselbst.

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal.)
Donnerstag, den 1. August cr.
Repertoirstück des Königl. Schauspielhauses.
Brillante Lustspiel-Novität.
Auf glatter Bahn.
Lustspiel in 4 Akten von H. Heinemann.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 575.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Rohrstühle
werden geflochten Bäckerstraße 227

---

1. Etage und Zubehör vom 1. Oct. cr. zu verm. Culmerstr. 320. Anfr. das. 2 Tr.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Kl. m. Zim. m. Bek. z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 von sofort zu vermiethen.

---

1 frdl. gut möbl. Zim. vom 15. August zu vermiethen Jakobsstr. 230a, III.

---

1 frdl. möbl. Zim. ist z. verm. Schillerstr. 414.

Ein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermiethen Breitestr. 441.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr., rechts.

Ein möbl. Zimmer m. Kab. für 2 Herren **sofort z. verm.** Breitestr. Nr. 53, 3 Tr.

Ein Lagerkeller,

100' lang, 20' breit, ist von sofort od. 1. Oct. 1889 **zu vermiethen.** Offerten unt. Chiffre **S. 50** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.